Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 249 (1970)

Artikel: Des Kalendermanns Weltumschau 1968/69
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375953

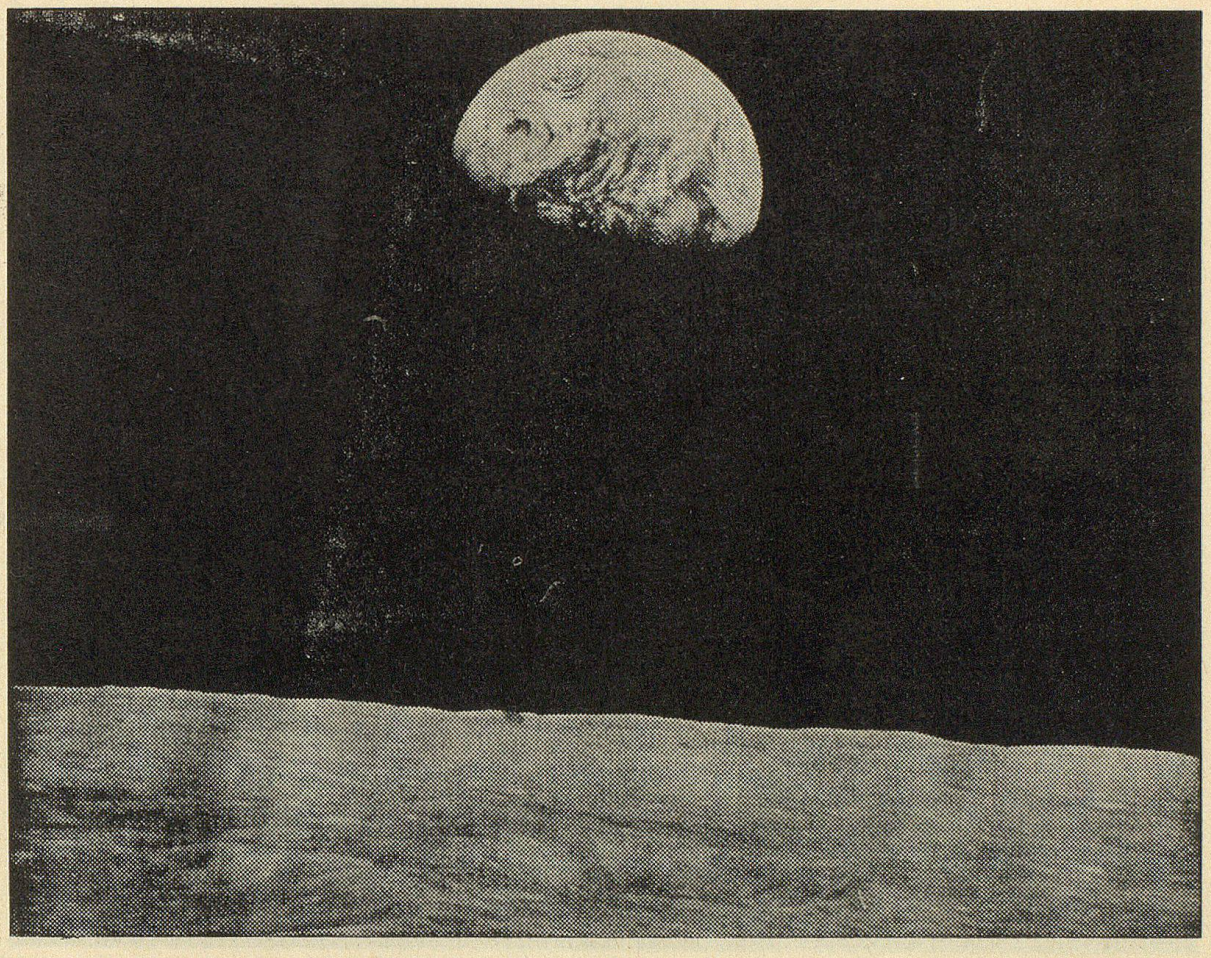
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Erde ist «aufgegangen»! Über dem Mond nämlich. Die ersten Menschen auf dem Mond sahen ihre Heimat so. Aufnahme: IPS/spk.

Des Kalendermanns Weltumschau 1968/69

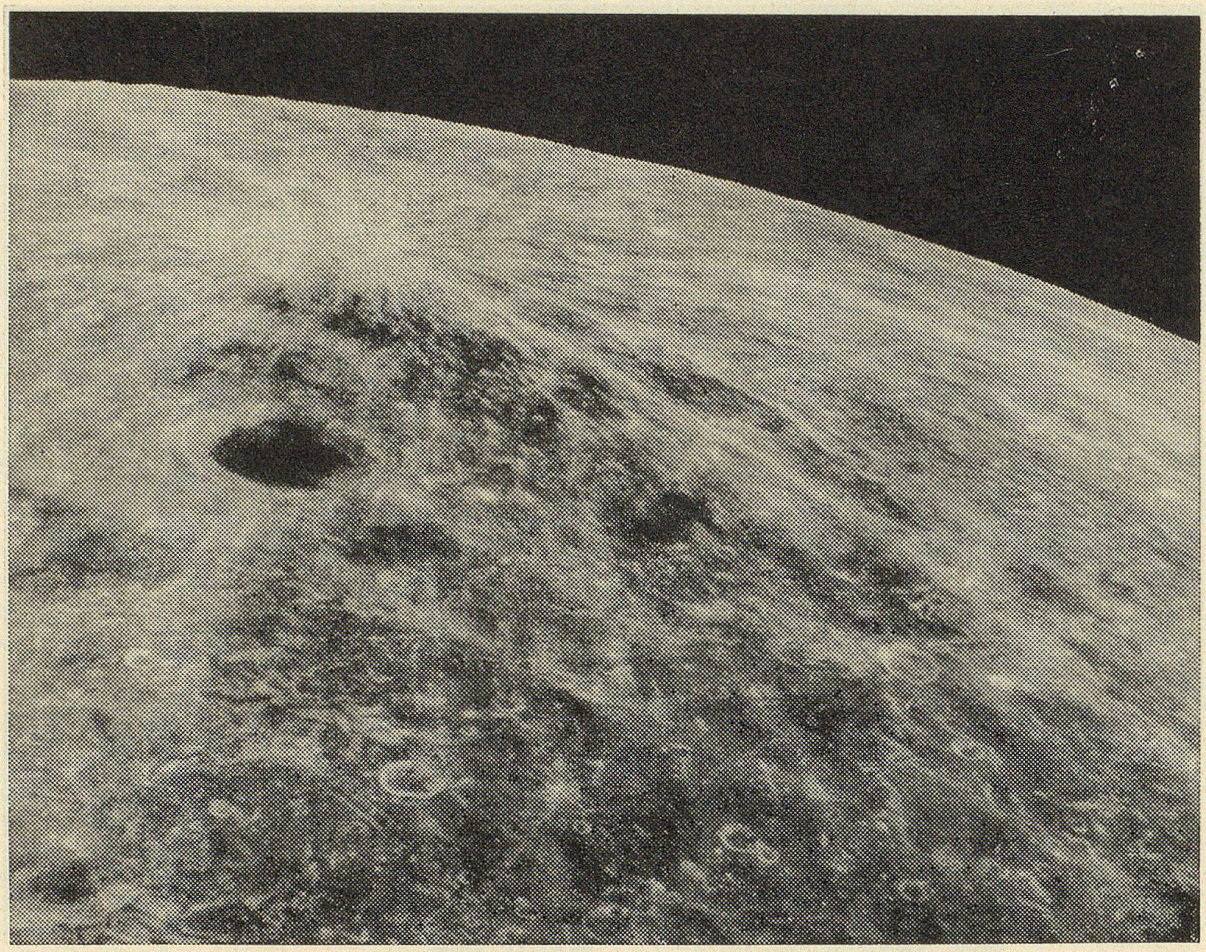
Die Eroberung des Mondes

Das größte Abenteuer der Menschheitsgeschichte

Der Flug zum Mond ist gelungen! Am Montag, 21. Juli 1969 um 03.53 setzte der Amerikaner Neil Armstrong als erster Mensch seinen Fuß auf den Boden eines andern Himmelskörpers. Damit ist die Forderung von Präsident Kennedy aus dem Jahre 1961 erfüllt worden, der die amerikanische Mondlandung noch in diesem Jahrzehnt verlangt hatte. Millionen von Menschen auf der ganzen Welt verfolgten am Fernsehschirm die ersten Schritte Armstrongs auf dem Mond. Wenig später folgte Aldrin, und gemeinsam unternahmen die Lunauten die ersten Experimente. Collins kreiste während dieser Zeit in der «Apollo»-Kapsel in einer kreisförmigen Umlaufbahn um den Mond. (LM = Mondlandegerät.)

Die Landung

Eine unheimliche Spannung beherrschte alle, die die Ereignisse verfolgten, als kurz nach 21 Uhr am Sonntagabend die eigentliche Landung eingeleitet wurde: Es dauerte einige Minuten, bis LM-Kommandant Armstrong schließlich einen geeigneten Landeplatz ausfindig machen konnte, denn überall lagen große Gesteinsbrocken und Felsen, die den Erfolg des Unternehmens hätten in Frage stellen können. Schließlich aber klappte es doch, und die Mondfähre setzte um 21 Uhr 18 auf dem Mondboden auf. Die ganze Landung bewies die Richtigkeit der Konzeption des Landegerätes. Bis relativ wenige Meter über dem Boden wurde das LM durch den Computer gesteuert, dann übernahm Armstrong die Handsteuerung und landete das Gerät sicher. Die Neigung der Fähre betrug 4 Bogengrade, was ab-



Der Nordpol unseres Trabanten im Weltraum. Noch weiß man nicht, wie die hier abgebildeten Krater beschaffen sind, was sie bergen. Der unermüdliche Forschungsdrang des Menschen wird jedoch auf diese Frage vermutlich bald eine Antwort erhalten.

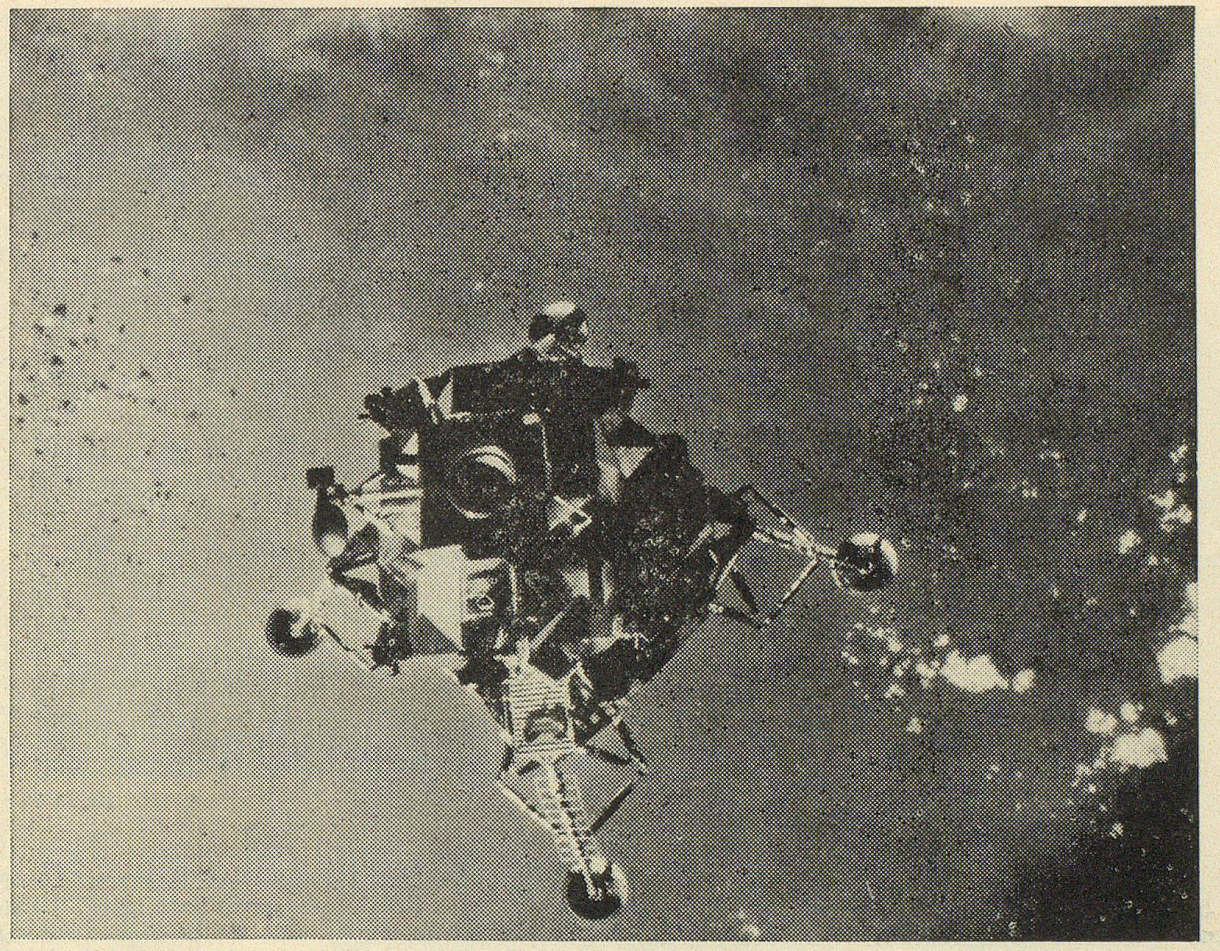
solut noch innerhalb der geforderten Toleranz liegt. Eine zu starke Neigung von bereits 12 Grad hätte den Wiederaufstieg praktisch verunmöglicht. Deshalb wurde auch eine Frist von rund 30 Minuten abgewartet, um feststellen zu können, ob nicht eines der vier Beine des LM zu tief in den Boden einsinken würde, was einen sofortigen Start bedingt hätte. Doch es geschah nichts dergleichen, und die Astronauten konnten sich gemeinsam mit der Bodenkontrolle in Houston der Ueberprüfung der einzelnen Geräte widmen.

Der Ausstieg

Nach der nicht ganz wie gewünscht abgelaufenen Ueberprüfung aller Geräte, vor allem bereitete die Verständigung der Astronauten im Raumanzug mit der Erde Schwierigkeiten, war es um 03.57 Uhr soweit, daß Armstrong als erster Mensch das LM verlassen konnte und auf den Mondboden kletterte. Gleichzeitig wurde auch die Fernsehübertragung eingeschaltet, die überraschend gute Bilder lieferte. Armstrongs erste Schritte wirkten in dem unförmigen Raumanzug und bei der verringerten Schwerkraft zuerst recht unbeholfen. Doch bald hatte er sich an die Verhältnisse gewöhnt und bewegte sich sicher. Rund 10 Minuten später stieg auch Aldrin aus, und gemeinsam machten sich die beiden an die Durchführung der ersten Experimente. Das Programm war noch wenig umfangreich, denn das Hauptexperiment bestand ja in der Landung und im Ausstieg.

Ausstieg vorverlegt

Der ursprünglich auf 7 Uhr mitteleuropäischer Zeit festgelegte Ausstieg wurde auf ausdrücklichen Wunsch der Astronauten vorverlegt, da sie argumentierten, als erste Menschen auf dem Mond könnten sie nach der Landung nicht neun Stunden ruhen, dazu seien sie viel zu nervös. Mit diesem Entscheid kamen in Europa viele Leute zur Gelegenheit, den historischen Augenblick am



Das Mondlandegerät in Aktion. Mit Hilfe der LM (Lunar Module) sind Armstrong und Aldrin auf dem Mond gelandet und wieder zum kreisenden «Apollo-11»-Schiff zurückgekehrt.

Fernsehen verfolgen zu können, sonst wäre er in die Arbeitszeit am Montagmorgen gefallen.

Die Revolutionäre machten Pause

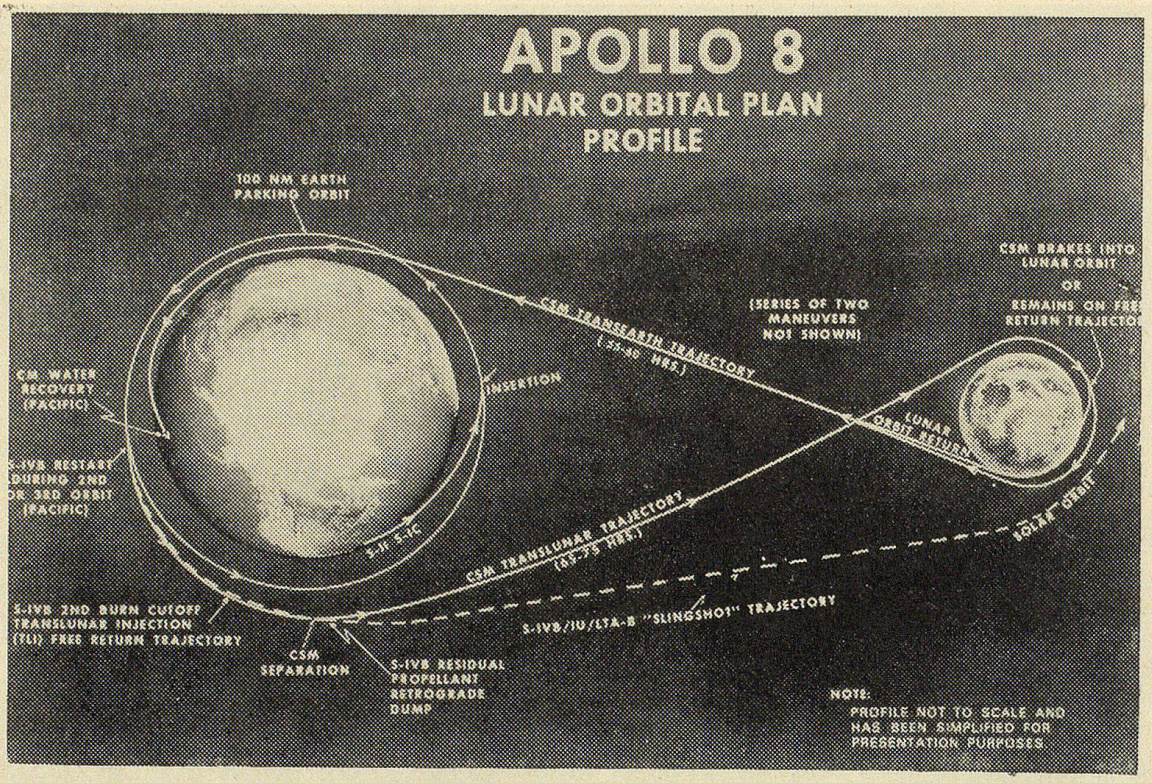
Das Abenteuer des Jahrhunderts hatte auch seine Auswirkungen auf das Weltgeschehen. Wenn man den internationalen Nachrichtenagenturen glauben kann, dann geschah außer dem Mondexperiment auf der ganzen Welt nichts. Ueber die Fernschreiber liefen nur ganz wenige politische Meldungen ein. Man kann deshalb mit gutem Gewissen sagen: Die ganze Welt stand im Banne des Mondfluges.

Erinnerungen an die Monderoberung

Eine der ersten Handlungen der Astronauten war die Enthüllung einer Plakette an einem der Landebeine des auf dem Mond verbleibenden Unterteils der Landefähre. Sie trägt die Inschrift: «Hier haben Menschen vom Planeten Erde zum 1. Mal den Mond betreten, Juli 1969. Wir kamen in Frieden zum Wohl der Menschheit.»

Wenig später stellten die Astronauten gemeinsam eine Standarte mit den Farben der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf dem Boden des Mondes auf. An einem Stock rammten sie die Flagge in den weich erscheinenden Mondboden. Danach begannen die Astronauten mit ihrem vorgeschriebenen wissenschaftlichen Programm. Die Sprechfunkverbindung zur Erde funktionierte perfekt. Die Stimmen der Astronauten kamen laut und klar über eine Entfernung von rund 400 000 Kilometer zur Erde Sie hatten eine Deutlichkeit, als kämen sie aus einem Tonstudio. Die vom Mond übertragenen Fernsehbilder waren ausgezeichnet. Im Bild bewegten sich die Astronauten rasch und sicher.

Einer von ihnen hüpfte mit langen Schritten. Das Gewicht der Astronauten beträgt auf dem Mond nur ein Sechstel ihres Gewichtes auf der Erde. Die Bodenkontrolle in Houston warnte die Astronauten vor unvorsichtigen Schritten, damit sie nicht hinfallen.



Die Flugbahn des Mondraumfahrzeuges

Präsident Nixon sprach zu den Astronauten

55 Minuten, nachdem die beiden Astronauten den Mondboden betreten hatten, sprach der amerikanische Präsident Richard Nixon mit Armstrong.

«Neil Armstrong und Edwin Aldrin, dies ist der Präsident der Vereinigten Staaten. Ich spreche aus meinem Büro im Weißen Haus zu Ihnen. Dies ist sicherlich der historischste Telefonanruf», sagte Richard Nixon den Astronauten und versicherte ihnen, daß er stolz auf sie sei. «Weil Sie dies getan haben, sind die Himmel ein Teil unseres Weltenbereiches geworden.» Nixon drückte die Hoffnung aus, daß die Monderoberung zum Frieden auf der Erde beitragen möge. In tiefer Erregung und einer anscheinend fast tränenerstickten Stimme dankte Neil Armstrong dem Präsidenten. Links und rechts neben der Mondfähre hatten sie bewegungslos gestanden, als Richard Nixon über fast 400 000 Kilometer Entfernung zu ihnen sprach. «Wir hoffen sie am Donnerstag auf «Hornet» wiederzusehen», verabschiedete sich der amerikanische Präsident.

Die Schweiz gratuliert

Nach der erfolgten Mondlandung richtete Bundespräsident Ludwig von Moos folgendes Telegramm an den Präsidenten der Vereinigten Staaten: «Im Namen der Schweizerischen Regierung und des Schweizervolkes entbiete ich der Regierung und dem Volk der Vereinigten Staaten, der Nationalen Luft- und Weltraumbehörde und den Astronauten Neil Armstrong, Michael Collins und Edwin E. Aldrin meine herzlichsten Glückwünsche zur erfolgreichen Durchführung eines der eindrücklichsten Unternehmen der Menschheit.

Die erste Landung eines Menschen auf einem andern Himmelskörper ehrt das Können, den Mut und den Unternehmungsgeist Ihrer großen Nation. Dieser Erfolg wird ein Markstein im unablässigen Streben des Menschen, die Kräfte des Weltalls zu erforschen und zu beherrschen, sein. Die wissenschaftlichen Kreise der Schweiz haben die Entwicklung dieses Vorhabens mit um so größerem Interesse verfolgt, als der Universität Bern die außergewöhnliche Gelegenheit geboten wurde, sich an den wissenschaftlichen Experimenten zu beteiligen, die auf dem Mond durchgeführt werden.

Möge mit «Apollo 11» eine neue Epoche der Zusammenarbeit im Weltraum für das Wohlergehen aller Völker beginnen.»

Die Sowjetunion hat das Rennen zum Mond verloren

Das vor zwölf Jahren mit dem Start von Sputnik 1 begonnene Rennen zum Mond hat die So-

wietunion verloren. Der Rettungsversuch für das sowjetische Prestige mit Luna 15 ist gescheitert. Nun ist das Rennen zu den Planeten offen. Hier von Vorsprung oder Hintertreffen zu sprechen, wäre noch verfrüht, denn aufgrund der bisherigen Informationen dürften beide Nationen, die USA und die UdSSR, etwa auf dem gleichen Entwicklungsstand sein. Die Sowietunion hat auf der Venus bereits Bilder Lenins und eine rote Fahne deponiert, die Amerikaner erwarten Aufschlüsse über den Mars von den beiden Marinersonden, die im August unsern Nachbar-Planeten erreichen sollen.

Programmgemäße Landung der Mondfahrer

Am Donnerstag, den 24. Juli 1969, um 17.50 h wasserte das Raumschiff Apollo 11 rund 400 km südwestlich der Pazifikinsel Johnston. Dies bedeutete eine sehr hohe Präzision, obwohl das Wetter der Wasserung nicht gerade günstig gesinnt war. Anschließend wurden den Astronauten durch Froschmänner, die aus Helikoptern abgesprungen waren, desinfizierte Anzüge durch die Luke hineingereicht und die ganze Kapsel mit Desinfektionsmitteln abgespritzt. Die Astronauten hatten das Innere der Kapsel zu desinfizieren. Schließlich konnten die Mondfahrer in ein ebenfalls desinfiziertes Gummiboot steigen und von dort kletterten sie in einen speziell ausgerüsteten Helikopter, indem sie nicht mit der Besatzung in direkten Kontakt kommen konnten. Das Flugzeug brachte Collins, Armstrong und Aldrin schließlich an Bord des Flugzeugträgers «Hornet», wo sie durch einen Plastiktunnel in die bereitstehende, mobile Quarantänestation, in der sie 21 Tage leben mußten.

Inzwischen ist das Mondgestein zur genauen Untersuchung in Houston (Texas) eingetroffen.

Die Mondlande-Expedition

Oben rechts die Kommandoeinheit, d. h. das Raumschiff, das eine zeitlang allein über dem Mond kreiste. Unten rechts die spinnenförmige Mondlandefähre bei ihrem Abstieg auf den Mond (Zeichnung).

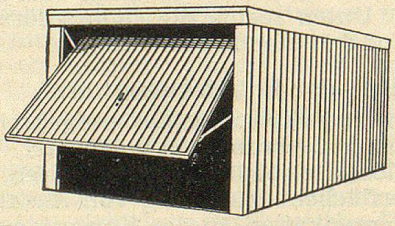
Mondflüge oder Entwicklungshilfe?

Das Mondunternehmen hat die hergebrachte Technologie ganz außerordentlich befruchtet. Was man, um wahllose Beispiele herauszugreifen, etwa in der Oberflächenbehandlung von Metallen, in der Telekommunikation, in der Konservierung von Lebensmitteln, in der Elektronik oder in dem jedermann vertrauten Bereich der Photographie «beiläufig» gelernt hat, wird eines Tages Lieschen Müller in der Küche oder Felix Bluntschli an der Werkbank wohltuend begegnen.

Zum zweiten aber eröffnet die Möglichkeit, daß

250 Jahre Fürstentum Liechtenstein

Im Jahre 1699 erwarb Fürst Johann Adam von Liechtenstein von den verschuldeten und verarmten Grafen von Hohenems die Grafschaft Vaduz und Schellenberg. Vom 23. Januar 1719 datiert die kaiserliche Urkunde, welche die Doppelherrschaft zum Reichsfürstentum Liechtenstein erhob. Das war der Geburtstag des heutigen Fürstentums Liechtenstein, das diesen Anlaß mit großen Festlichkeiten im Sommer 1969 beging. — Unser Bild: Schloß Vaduz, einst Stammsitz der Grafen von Werdenberg-Vaduz (seit 1342). Heute Stammsitz des Fürsten von Liechtenstein.



„euronorm" Fertig-Garagen

aus verzinktem Profilblech, 3 Größen, von Fr. 1350.— bis Fr. 1650.—

BAUSCHUPPEN, 17 Normgrößen, z. B.

290 x 250 cm Fr. 990.— 590 x 260 cm Fr. 1575.—
515 x 250 cm Fr. 1410.— 1000 x 400 cm Fr. 4800.—

«euronorm-GARAGENTORE 276,
Normgrößen ab Fr. 350.—, z. B. 240 x 210 cm Fr. 370.—, 300 x 220 cm Fr. 620.—. Breite bis zu 5 m.
Wäscheschirm mit 60 m Seil nur Fr. 125.— (sehr solid MOVA)
JAKOB SENN, Agromechanische Werkstätte, 9327 Tübach SG, Telefon (0 71) 41 52 35

Hohe Gäste am offiziellen Tag des eidgenössischen Schützenfestes

Bei strahlendem Wetter wickelte sich der offizielle Tag des eidgenössischen Schützenfestes ab. Durch die Straßen von Thun zog ein gewaltiger Festzug, an dem zahlreiche Delegationen, Vertreter der Kantonsregierungen, Spitzen der Armee,des diplomatischen Corps sowie vier Bundesräte teilnahmen. Auf unserem Bild erkennt man von links nach rechts: Alt Bundesrat Paul Chaudet, Bundespräsident von Moos, Bundesrat Schaffner, Bundesrat Gnägi.

Menschen den Mond in Besitz nehmen und seine Gegebenheiten zu ihrem Wohle nutzen, wahrlich **atemraubende Perspektiven.** Man muß nicht Jules Verne heißen, um sich vorstellen zu können, daß die Beherrschung des Mondes es u. a. dereinst auch leichter machen wird, auf der Erde zu leben. So gehen Schätzungen dahin, daß Meteore im Lauf der Jahrmilliarden 450 Milliarden Tonnen Eisen, 30 Milliarden Tonnen Nickel und 10 Milliarden Tonnen Kupfer auf dem Erdtrabanten abgelagert haben, die irgendwann der Ausbeutung harren. Wichtig ist vor allem, daß gerade das im Augenblick als so großer Mangel empfundene Fehlen einer Atmosphäre den Mond eines Tages für die menschliche Produktion erst recht interessant machen könnte. Für alle Fabrikationen nämlich, die auf ein Vakuum angewiesen sind, bietet der Mond den einwandfreiesten, sterilsten Vakuumsraum an, der sich denken läßt: für elektronische Röhren z. B., für Computer-Bestandteile oder für die Erzeugung reiner Metalle möglichst hoher Dichtigkeit usw. Oder die Ueberlegung, für eigentliche Mondsiedlungen künstliche Algengürtel mit Kohlendioxid-Atmosphäre zur Proteingewinnung anzulegen oder mit den 30 Milliarden Tonnen Wasser, die chemisch gebunden in Mondfelsen vermutet werden, sogar Turbinen anzutreiben. — Utopien? — Auch die Mondlandung war vor hundert Jahren eine.

BLICK IN DIE WELT

Unheimliche Zahlen

Die Eroberung des Mondes durch den Menschen darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir noch weit entfernt sind von der Lösung unserer irdischen Probleme. Für die Verwirklichung ihres Mondlandeprojekts haben die Vereinigten Staaten schätzungsweise bis jetzt etwa 150 Milliarden Fr. (geschrieben 15 mit 10 Nullen) ausgegeben. Wenn man für die russischen An-

SUWOLIN

Bei gesunden, kräftigen Tieren

können Störungen auftreten. Ob es sich um Durchfall, Husten, Pumpen, Russ oder ein sonstiges Übel handelt, immer kann als Heilmittel das entsprechende SUWOLIN-Produkt angewandt werden. 500-1

M. Schweizer-Müller, 9107 Urnäsch, Tel. (071) 58 12 78
oder in Ihrer Apotheke, Drogerie

Papa raucht nur noch die feinen

OPAL

Sandblatt Stumpen

10 Stück Fr. 2.20

auch im praktischen 5er-Etui zu Fr. 1.10 erhältlich.

strengungen gleich hohe Ausgaben zumißt, dann wurden innerhalb eines Jahrzehntes 300 Milliarden Fr. für die Weltraumexperimente aufgewendet. Im gleichen Zeitraum verhungerten schätzungsweise 400 Millionen Menschen auf der Erde und 5 Billionen Fr. (zehnmal 500 Milliarden Franken) wurden für militärische Belange ausgegeben! Verrückte Welt! Der Mensch war imstande, die Atomenergie freizusetzen und zu nützen und in den Weltraum vorzustoßen. Sollte er in der Tat außerstande sein, in den «Biafras» dieser Welt zu landen oder besser noch: rechtzeitig dafür zu sorgen, daß weder «Biafras» noch weitere «Vietnams» entstehen? Das Problem Nr. 1 der Welt besteht immer noch darin, daß die reichen Nationen immer reicher und die armen immer ärmer werden. Zwei Drittel der Menschheit sind unterernährt. Die Zahl derer, die jährlich hungers sterben, geht in die Millionen. Jedermann, der hellhörig ist und kein Brett vor dem Kopf hat, ahnt, daß aus dem stetigen Anwachsen des Gefälles zwischen reichen und armen Nationen eine furchtbare Entladung und ein Strafgericht über die hochentwickelten Industrienationen entstehen kann.

Die Vereinigten Staaten wählten nach dem Rücktritt Johnsons einen *neuen Präsidenten,* Richard Nixon. Es scheint, daß es ihm gelingt, eine Form der Amtsführung und ein Eingreifen in die Weltpolitik zu finden, die sich vorteilhaft von dem hektischen Stil seines Vorgängers unterscheidet. Auch für die Regierung Nixons dürfte die von allen Seiten geforderte Liquidierung des Kriegsschauplatzes Vietnam zur Schicksalsfrage zu werden. Leider ist aber gegenwärtig weder am erweiterten Konferenztisch in Paris noch an der vietnamesischen Front eine baldige Lösung in Sicht.

Im Nahen Osten ist es den Vereinten Nationen bisher nicht gelungen, Israel und die arabischen Staaten zu bilateralen Verhandlungen und zur Einhaltung des Waffenstillstandes zu bringen. Es scheint vor allem den verschiedenen halbstaatlichen arabischen Untergrund- und Terrororganisationen an einem Andauern der militärischen Zusammenstöße zu liegen. Daß sich Israel angesichts solcher andauernder Provokationen zu Gegenschlägen veranlaßt sieht, ist verständlich, wenn auch das Ausmaß dieser Gegenschläge manchmal überrascht. Nicht übersehen dürfen wir auch den unseligen *Bürgerkrieg in Nigeria,* der vor allem dank der Waffenhilfe verschiedener europäischer Staaten verlängert worden ist, und unter der Zivilbevölkerung schwere Opfer fordert, zumal die Hilfsaktionen des Roten Kreuzes ständig behindert oder gar verunmöglicht werden.

Daß an eine echte Zusammenarbeit der freien Welt mit der Sowjetunion im Ernste nicht zu glauben ist, erlebte Europa mit der *russischen Intervention in der Tschechoslowakei.* Obwohl sich die neuen Führungskräfte unter Dubcek ausdrücklich zum Kommunismus und ihren Verpflichtungen im Rahmen des Ostblocks bekannten, wurden sowohl die Ansätze zu einer Wirtschaftsreform als auch die damit verbundene

Lockerung der Parteiherrschaft von der Invasionsarmee der «Verbündeten Brudervölker» brutal unterdrückt, die Reformer abgesetzt und durch moskauhörige Hampelmänner ersetzt. Daß schon der bloße Versuch einer Liberalisierung durch die Sowjetunion mit militärischem Druck verhindert wurde, läßt darauf schließen, daß das kommunistische Imperium im eigenen Lande diese Strömungen zu fürchten hat.

Aber auch verschiedenen westeuropäischen Staaten hat es an politischen Bewährungsproben nicht gefehlt. So hat die *Lage an den deutschen Hochschulen* eine weitere Radikalisierung erfahren, was zur Schließung verschiedener Lehranstalten führte. Mutwillige Zerstörungen von Universitätseinrichtungen lassen erkennen, daß die Zielsetzung einzelner Gruppen gewechselt hat, indem nicht mehr die Hochschulreform, sondern der Zusammenbruch der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung erzwungen werden soll.

In Frankreich haben die *Studentenunruhen* das Land im vergangenen Juni an den *Rand des Bürgerkrieges gebracht.* Nur mit weitgehenden Zugeständnissen von Seiten der Regierung konnte die Krise beigelegt, wenn auch nicht gelöst werden. Ein letztes Mal entschied sich das Volk angesichts der drohenden Anarchie in den Parlamentswahlen für den Gaullismus. Mit dem Referendum, das so ungleiche Vorlagen, wie die Dezentralisierung der Verwaltung und die Senatsreform miteinander koppelte und überdies in letzter Minute in eine Vertrauensfrage für den Staatschef umgewandelt worden war, hatte General de Gaulle den Bogen überspannt. Trotz seiner Verdienste hat die Nation ihren starken, eigenwilligen Führer fallen lassen, offensichtlich überzeugt davon, daß sie seiner nicht mehr bedürfe. Das zentrale Anliegen de Gaulles, die Stärkung des französischen Selbstvertrauens und der Traum von der «Grande nation» sind ihm schließlich zum Verhängnis geworden. Trotzdem wird vorläufig der Rücktritt des großen Staatsmannes, sogar von England, als politisches Vakuum empfunden und man hätte ihm einen würdigeren Abschied aus dem politischen Leben gewünscht.

BLICK IN DIE HEIMAT

Die Außerrhoder Landsgemeinde in Hundwil

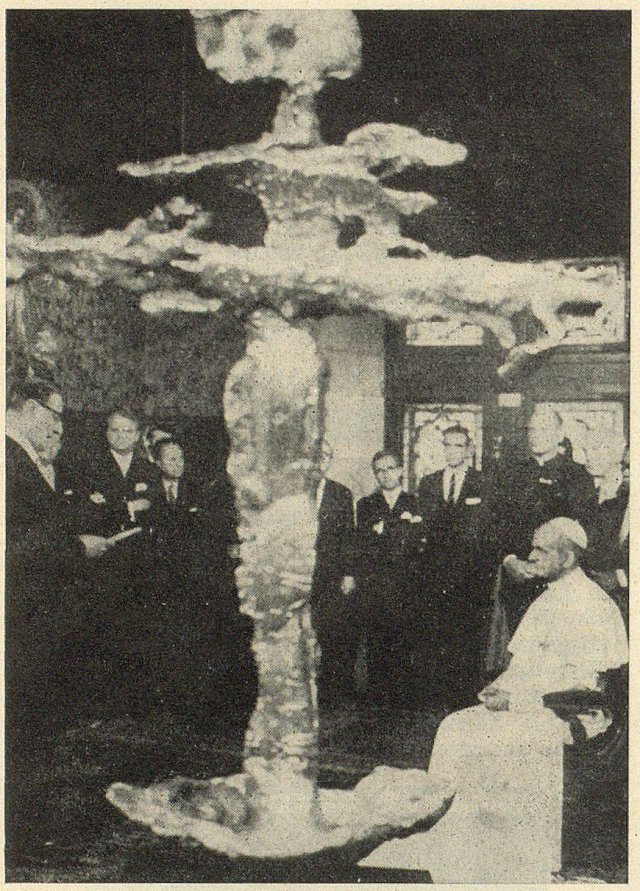
Die von angenehmem Frühlingswetter begleitete Landsgemeinde in Hundwil wurde von Landammann Otto *Bruderer* eröffnet. Sie genehmigte zuerst die Staatsrechnung 1968, die mit einem Vorschlag von 58 873 Fr. statt eines budgetierten Rückschlages von 374 000 Fr. abschloß. Sämtliche Amtsinhaber in Regierung und Obergericht wurden bestätigt. Etwas bewegter ging es bei der Abstimmung über die fünf Sachvorlagen zu, die teilweise umstritten waren. Doch wurden sie alle mit eindeutigem Mehr angenommen, so das kantonale Gesetz zur Einführung des schweizerischen Zivilgesetzbuches, das Gesetz über die Entschädigung der Mitglieder des Regierungsrates, das eine Erhöhung der bisherigen Ansätze auf 20 000 Fr. bringt, das Gesetz über die Haltung von Hunden, das die Festsetzung der Hundesteuer inskünftig dem Kantonsrat überträgt, ferner die Kreditvorlage für die Erstellung des Werkhofes der kantonalen Bauverwaltung. Am meisten Gegenstimmen gab es bei der Gesetzesvorlage über das Gastgewerbe, das die Einführung der Wirteprüfung für neue Wirtschaftspatentbewerber bringt. Die Polizeistunde wurde in separater Abstimmung auf 24 Uhr festgesetzt.

Die Landsgemeinde von Appenzell Innerrhoden

wurde von Landammann Dr. Raymund *Broger* eröffnet. In einem besondern Gedenkwort würdigte er zunächst die Verdienste des verstorbenen Regierungsmitgliedes, Bauherr Roman Kölbener. Als erstes Sachgeschäft wurde der Bericht über die kantonalen Verwaltungen gutgeheißen. Hernach legte Landammann Dr. Broger das Landessiegel in die Hände des Volkes zurück. Nach zweijähriger Amtsdauer gingen die Befugnisse an Leo Mittelholzer über, der bisher Stillstehender Landammann war. Der abtretende Landammann wurde dafür Stillstehender Landammann. Sämtliche Mitglieder der Standeskommission wurden bestätigt. Für den verstorbenen

MUSIKHAUS
HUG & CO.
St.Gallen, Marktgasse/Spitalgasse
Telephon 071/22 43 53
Pianos + Flügel, elektr. Orgeln

Vorteilhafte Klaviere bis zu Weltspitzenprodukten. Unser grosses Lager ist Ihr Vorteil. Verkauf, Miete, Umtausch, Occasionen. Unterhalts- und Stimmservice.



Papst Paul VI. in Genf

Zum 50jährigen Bestehen des Internationalen Arbeitsamtes in Genf stattete Papst Paul dieser Institution einen Besuch ab. Dabei ist er auch als Diplomat aufgetreten und wurde durch Bundespräsident von Moos und die städtischen und kantonalen Behörden Genfs empfangen. Im Auftrag des Bundesrates wurde ihm ein stilisiertes Kreuz als Ehrengabe überreicht. (Unser Bild.) — Auch dem Ökumenischen Rat stattete der Papst einen Besuch ab.

Bauherrn Roman Kölbener wurde im 3. Wahlgang Josef Hersche, Bezirkshauptmann, Appenzell, gewählt. Die Mitglieder des Kantonsgerichtes wurden ebenfalls wiedergewählt, wobei für den zurückgetretenen Albert Fäßler, Steinegg, Bezirksrichter Albert Sutter, Hirschberg-Appenzell, berufen wurde. Sämtliche Sachgeschäfte wurden im Sinne der Regierungsanträge angenommen. Diskussion rief das Initiativbegehren eines einzelnen Bürgers hervor, der den Antrag stellte, es sei in Angelegenheiten von Kirche und Schule das fakultative Frauenstimm- und Wahlrecht einzuführen. Die Initiative erlag dem Gegenantrag des Großen Rates, diese Konzeption zu verwerfen und dafür eine Befragung der Frauen anzuordnen.

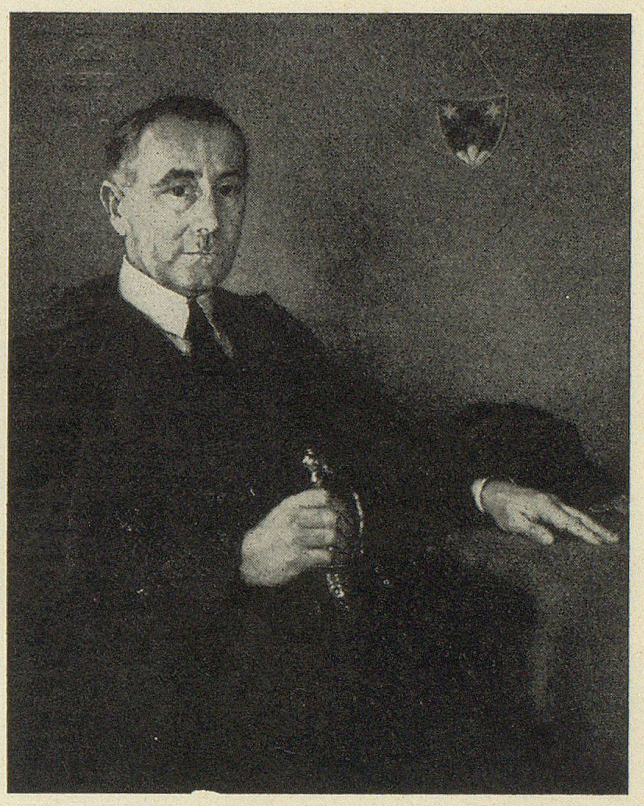
Die Glarner Landsgemeinde

vertagte den Entscheid über die Erhöhung der Motorfahrzeugsteuern. Sie folgte dabei einem Antrag der Sektion Glarus des TCS. Man war dabei der Auffassung, der Kanton müsse nach Bekanntwerden der Steuerergebnisse aus dem ersten Amnestiejahr sowie der angekündigten Steuergesetzrevision seine Finanzbedürfnisse für den Straßenbau zuerst besser abklären, ehe die Reserven der Motorfahrzeugsteuern angezapft werden sollen. Angenommen wurde die Revision des kantonalen Gewässerschutzgesetzes mit bedeutend erhöhten Kantonssubventionen für Abwasserschutzanlagen. Diskussionen und Anträge gab es bei den Besoldungsvorlagen. Die übrigen Geschäfte passierten im Sinne von Regierungs- und Landrat.

TOTENTAFEL

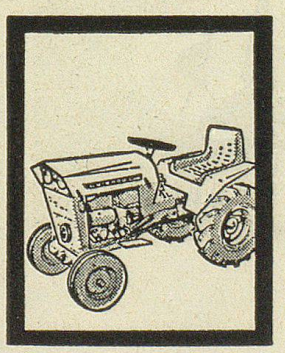
Die Schweiz trauert um viele bekannte Persönlichkeiten, die sich in Politik, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft große Verdienste erworben haben. Mit alt-Bundesrat Giuseppe *Lepori* verlor unser Land eine außergewöhnlich brillante und liebenswürdige Persönlichkeit, die sich mit großer Hingabe dem Dienst an der Heimat widmete. 1902 in Massagno geboren, wählte ihn die Bundesversammlung 1954 als Nachfolger von Bundesrat Escher. Nach nicht ganz fünfjähriger Tätigkeit in der Landesregierung mußte Bundesrat Lepori aus Gesundheitsrücksichten seine Demission einreichen — eine frühe und steile Karriere wurde auf ihrem Höhepunkt tragisch abgebrochen. — Ende Januar verstarb in Herisau alt Landammann und Ständerat Walter *Ackermann*. Sein Leben war in seltenem Ausmaß erfüllt von Opferfreudigkeit und Hingabe an den Dienst zum Wohle des Volkes. Seinem Heimatkanton diente Walter Ackermann von 1930—1931 als Kantonsrat, von 1931 bis 1948 als Regierungsrat und von 1948—1957 abermals als Kantonsrat. Während dreier Amtsperioden bekleidete er das Amt des Landammanns von Außerrhoden, zudem vertrat er von 1935 bis 1963 den Kanton im Ständerat. Nebst vielen anderen Tätigkeiten in Militär und Industrie diente er während Jahrzehnten der AR Kantonalbank als Präsident. Landammann Ackermann war ein Diener des Volkes, wie sie in der heutigen Zeit selten zu finden sind. Ritterlichkeit, Vornehmheit und eine Herzenswärme seltener Art machten ihn zum Vorbild vieler Menschen. Sein Leben und Wirken für seine Heimat werden weiterleben in Ehrerbietung und Dankbarkeit. — Bauherr Roman *Kölbener*, Appenzell, wurde durch eine unheimliche Krankheit in der Vollkraft seiner Mannesjahre gefällt und aus dem Zentrum des öffentlichen Lebens gerissen. 1921 geboren, hatte er sich an der Kantonsschule Trogen das Reifezeugnis geholt und dann an den Universitäten von Zürich und Bern dem Studium der Rechte gewidmet. Nach einer Lehrzeit im Advo-

katurbüro Dr. Klingler in Goßau eröffnete er in Appenzell eine eigene Praxis als Rechtsanwalt. Mit seiner Wahl als Ratsherr der Bezirksgemeinde und Mitglied des Großen Rates begann 1960 seine politische Karriere. Die Landsgemeinde von 1965 erhob Roman Kölbener auf den Stuhl indem sie ihm die Baudirektion anvertraute, die er mit großer Einsatzfreudigkeit führte und sich auch um die Ansiedlung neuer Industrie in seiner Heimat Verdienste erwarb. — In Thalwil starb im Alter von 62 Jahren Oberstdivisionär Carlo *Fontana*. Oberstdivisionär Fontana war Bürger von Tesserete. 1944 wurde er zum Militärattaché in Budapest ernannt, 1950 zum Obersten und 1956 zum Oberstdivisionär. Am 1. Mai 1966 ersuchte er um Entlassung aus dem Kommando der Geb. Div. 9, die er während fast zehn Jahren führte. — In einem Berner Spital verschied Oberstdivisionär Charles *Dubois* in seinem 77. Altersjahr. Der Verstorbene war von 1944 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1955 Unterstabschef für Rückwärtiges bei der damaligen Generalstabsabteilung. — In Sankt Gallen ist Alt-Nationalrat Ulrich *Eggenberger* im Alter von 86 Jahren gestorben. Als Vertreter des Landesrings der Unabhängigen gehörte er dem Nationalrat von 1935 bis 1939 und von 1943 bis 1946 und dem St.Galler Kantonsrat von 1942 bis 1945 an. 1918 wurde er Sekretär des Blauen Kreuzes für die Kantone St.Gallen und Appenzell, 1924 Leiter der Fürsorgestelle für Alkoholkranke in St.Gallen. — In Glarus ist alt Ständerat Dr. iur. Heinrich *Heer* im Alter von 68 Jahren gestorben. Ständerat Heer ist als Vertreter der Demokratischen und Arbeiterpartei 1953 in die Kleine Kammer gewählt worden und hat dort den Stand Glarus während 15 Jahren vertreten. Aus Gesundheitsrücksichten hatte er dann den Rücktritt erklärt. — In seinem 82. Lebensjahr ist in Basel der weltberühmte Theologe Professor Karl *Barth* gestorben. Mit seinem Tod beklagen wir den Verlust des wohl hervorragendsten Theologen unserer Zeit. Barth galt als Exponent der sogenannten «dialektischen Theologie», die, obwohl sie keineswegs als eine homogene Bewegung bezeichnet werden kann, sich in der protestantischen Theologie weitgehend, wenn auch in

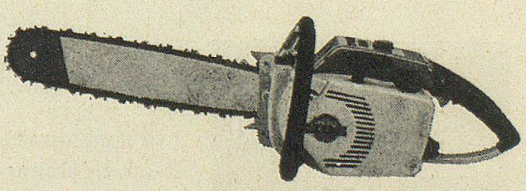


Alt Landammann und Ständerat Walter Ackermann †, Herisau

sehr verschiedenen Gestalten, durchgesetzt hat. Barth wurde politisch bekannt durch seinen Widerstand gegen den Nationalsozialismus, stieß aber nach dem Zweiten Weltkrieg auch vielfach auf Widerspruch wegen seiner schonenden Zurückhaltung dem Kommunismus gegenüber. — Das Schweizer Trachtenwesen trauert um seinen Pionier und Förderer, Dr. h. c. Ernst *Laur*. Während dreißig Jahren war Dr. Laur Präsident und Geschäftsführer der Schweizer Trachtenvereinigung. Er war der Gründer des Schweizer Heimatwerks, Leiter des Heimatschutzes und als



GUTBROD
Kleintraktoren
7—14 PS
zum Transportieren
Rasenmähen
Schneeräumen
Schleudern, laden
für Bauämter, Gemeinden,
Sportplätze usw.



STIHL-Motorsägen
Handentrindungsmaschinen

Verlangen Sie Prospekte. Vorführungen vom Spezialgeschäft
W. Brühwiler, 8362 Balterswil Telefon (073) 4 39 49

solcher der Erfinder des «Schoggitalers». Die Eidgenössische Technische Hochschule verlieh ihm 1963 die Ehrendoktorwürde. — Ein Förderer der Wanderwege, Dr. h. c. Johann Jakob *Eß*, starb nach langer Krankheit in Meilen. Dr. Eß gründete die Zürcherische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege und war auch bei der Gründung des gesamtschweizerischen Vereins dabei. — Im hohen Alter von 86 Jahren ist am 1. Januar Professor Dr. Paul *Baldegger* von den zunehmenden Beschwerden des Alters sanft erlöst worden. Paul Baldegger darf unter die markantesten Persönlichkeiten eingereiht werden, welche je an der Kantonsschule St.Gallen gewirkt haben. Er erfüllte mit beispielloser Gewissenhaftigkeit, nie angefochtener Treue, mit wissenschaftlicher Sauberkeit und Ehrlichkeit und in unbeirrbarer christlicher Weltsicht in den Jahren 1920 bis 1953 einen großen Lehrauftrag. — Im Alter von über 85 Jahren verschied in St.Gallen Ernst *Widmer*, der während Jahrzehnten führend in der Sankt Galler Textilindustrie tätig war. — Mit dem unerwarteten Hinschied von Direktor Fritz *Werdmüller* von Elgg hat die Gemeinde Aadorf eine markante Persönlichkeit verloren. 1951 zum Obersten ernannt, diente er der Heimat als Truppenkommandant. In den Nachkriegsjahren führte er das Kommando der Gotthard-Westfront, um später das Platzkommando Frauenfeld zu leiten. — In Zürich starb nach langer Krankheit der Komponist, Dirigent und Musikdirektor Hans *Lavater* im Alter von 84 Jahren. Seine Studien absolvierte er an den Konservatorien von Zürich und Köln. In seiner Vaterstadt wirkte er dann als Chorleiter, so des Studentengesangvereins Zürich und des Sängervereins «Harmonie». Über drei Jahrzehnte stand Lavater auch der Musikakademie Zürich als Direktor vor. Der Verstorbene entfaltete auch als Komponist ein reges und erfolgreiches Schaffen. — Erziehungsrat Dr. Karl *Hangartner*, Goßau, wirkte jahrzehntelang als Redaktor am «Fürstenländer» in Goßau, aber auch in zahlreichen Behörden. 1942 wurde er zum st. gallischen Erziehungsrat gewählt, 1954 zum Hochschulrat. — Im Alter von 75 Jahren verstarb in Flawil ing. agr. Hans *Egli*. Er unterrichtete jahrzehntelang als Lehrer für Pflanzen- und Ackerbau zuerst am Custerhof in Rheineck und dann an der kant. Landwirtschaftsschule Flawil, sowie als Chefredaktor des «St. Galler Bauer». — Mit alt Generaldirektor und Dr. h. c. Albert *Schmidheini*, Heerbrugg, sank eine profilierte Persönlichkeit ins Grab, die sich im schweizerischen und internationalen Wirtschaftsleben und auf dem Gebiete der Photogrammetrie unschätzbare Verdienste erworben hat. Ihm ist es weitgehend zu verdanken, daß der Name Wild Heerbrugg, in allen Kontinenten einen glänzenden Ruf genießt. Die Eidg. Technische Hochschule ehrte seine Verdienste 1957 durch die Verleihung des Doktors der Technischen Wissenschaften ehrenhalber. — In seinem 82. Lebensjahr

Gesund werden — Gesund bleiben

Modern eingerichtete Sauna mit Freiluftbad, orig. Stangerbäder (Rheumabäder), Unterwasser-Strahlmassage, Ganz- und Teilmassagen, Heißluftmassage, med. Bäder und Wickel, Fango-Packungen, Entfettungs- und Celoitismassage, Darmbäder

Täglich geöffnet von 08.00 bis 22.00 Uhr.

Anna Wehrle
dipl.
Krankenschwester
Zaun, **Speicher**
Tel. (071) 94 17 60
10 Autominuten
von St.Gallen

Großer Parkplatz

Erste Reihe (oben) von links nach rechts: 1. Alt Bundesrat Dr. Giuseppe Lepori, Bern. 2. Oberstdivisionär Charles Dubois, Bern. 3. Oberstdivisionär Carlo Fontana, Thalwil. 4. Ständerat Heinrich Heer, Glarus. — **2. Reihe:** 1. Regierungsrat Roman Kölbener, Appenzell. 2. Prof. Dr. Karl Barth, Basel. 3. Alt Nationalrat Ulrich Eggenberger, St.Gallen. 4. Minister Dr. Ernst Feißt, Bern. — **3. Reihe:** 1. Paul M. Kradolfer, Alt Generaldirektor SBB, Wabern. 2. Prof Dr. Max Imboden, Basel. 3. Musikdirektor Hans Lavater, Zürich. 4. Johannes Kläsi, Fabrikant, Rapperswil. — **4. Reihe:** 1. Generaldirektor Dr. h. c. Albert Schmidheiny, Heerbrugg. 2. Dr. Ernst Laur, Heimatwerk, Zürich. 3. Direktor Martin Schwyzer, Flawil. 4. Kaspar Freuler, Schriftsteller, Glarus.

BRAUEREI STOCKEN BRUGGEN

Tel. 27 19 72

Über 175 Jahre Stocken-Bier

A. Walser
St. Gallen-Bruggen

Lager-, Spezial- und Starkbier hell und dunkel

Mineralwasser und Obstgetränke

E. HUBER, Blachen, **8590 ROMANSHORN**
Salmsacherstraße 48
Tel. (071) 63 17 84 oder 63 22 07, offeriert Ihnen

Polyäthylen-Blachen

absolut wasserdicht, fertig konfektioniert, mit Ösen versehen.

Größe 300×500 cm Fr. 24.—
Größe 400×500 cm Fr. 32.—
Größe 400×600 cm Fr. 37.—
Größe 500×700 cm Fr. 48.—

verschied der Glarner Schriftsteller Kaspar *Freuler*. In seinem arbeitsreichen Leben schrieb der Verstorbene zahlreiche Bücher, 50 Theaterstücke für die Volksbühne und rund zwei Dutzend Radio-Hörspiele. 1952 erhielt er den ersten Radiopreis der Ostschweiz und 1953 den Preis der Stüssy-Stiftung. Auch in Tierschutzkreisen war Kaspar Freuler weitherum bekannt. — In Bern verstarb der ehemalige SBB-Generaldirektor Ing. Max *Kradolfer* im 78. Lebensjahr. Der gebürtige Thurgauer holte sich an der ETH Zürich das Diplom als Bauingenieur. Nach vieljähriger Tätigkeit in der Privatindustrie trat er 1932 in den Dienst des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes und wurde 1940 in die Generaldirektion der SBB gewählt. — Prof. Dr. Max *Imboden*, Präsident des Schweiz. Wissenschaftsrates starb im Alter von erst 54 Jahren in Basel. Der gebürtige St.Galler habilitierte sich 1944 an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich. 1952 wurde Max Imboden als ordentlicher Professor an die Universität Basel berufen. 1965 übernahm er als Präsident des Schweiz. Wissenschaftsrates die Leitung der Schweizerischen Hochschulpolitik. Während zweier Jahre gehörte er auch dem Nationalrat an. — In Bellinzona ist im Alter von 71 Jahren Minister Dr. E. Feißt gestorben. Der gebürtige Basler war von 1939 bis 1942 Direktor der Abteilung für Landwirtschaft im Eidg. Volkswirtschaftsdepartement. 1942 wurde ihm vom Bundesrat die Leitung des Eidg. Kriegs-Ernährungsamtes übertragen. Nach Kriegsende verließ der Verstorbene den Staatsdienst und übernahm, vom Bundesrat zum Minister ernannt, den Posten eines ersten außerordentlichen Gesandten in Budapest. — Dir. Ernst *Preisig*-Lutz in Herisau hat sein langes Leben als Bankfachmann der ostschweizerischen, insbesondere der appenzellischen Wirtschaft gewidmet. 1937 übernahm er die Direktion der AR Kantonalbank in Herisau, die er während zwei Jahrzehnten innehatte. — Der Gründer des Nuxo-Werkes in Rapperswil, Fabrikant Johannes Kläsi, ist im Alter von 80 Jahren in Braunwald nach längerem Leiden gestorben. Die Freunde der neuzeitlichen Ernährung verlieren in dieser markanten Persönlichkeit einen hervorragenden Wegbereiter, der im Alter sein Lebenswerk in voller Entwicklung an die junge Generation abtreten konnte. — In Flawil verstarb im Alter von 75 Jahren ing. agr. Martin *Schwizer*, der seit der Eröffnung der kant. landw. Schule in Flawil im Jahre 1932 ihr bis 1959 als Direktor vorstand. Seine Tätigkeit in zahlreichen Organisationen der Tierzucht, so als Präsident des Schweiz. Braunviehzuchtverbandes, machten ihn über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

PORKUS-Schweinestallbau-System auf völlig neuer Grundlage

- Gewichtsdosierender Fütterungsautomat
- Automatische Wasser- und Molkenzugabe
- Ideale Einzeltier-Rationenfütterung durch Zickzack-Trogunterteilung
- Bahnbrechende Tiefsaugentlüftung, kombiniert mit Stallheizung und Warmwasserbereitung
- Stallbau-Normelemente für Inneneinrichtung

HENSELER
Abt.: Beratungsdienst für Schweinestallbau- und automatische Fütterungstechnik

ST. GALLEN
Neugasse 49/51
Telefon (071) 23 24 25